

Pränumerations-Preise:

Für Nord:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 " 50 "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " 50 "
Vierteljährig	4 " 50 "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die dreizehntägige Beilage oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. v. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im H. B. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Hausenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Braunschweig, a. M., Paris, die J. G. G. Buchhandlung in Braunschweig, a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Braunschweig, a. M., Wien, Prag, Straßburg, Aachen.

## Mit 15. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

# „Arader Zeitung“

samt Wochenbeilage  
„Volkswirtschafts- und Handels-  
Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Nord		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Halbjährlich	7 fl. — fr.	Halbjährlich	8 fl. — fr.
Vierteljährlich	3 " 50 "	Vierteljährlich	4 " 50 "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arad im Juli 1871.

Die Administration.

## Politische Uebersicht.

Arad, 10. Juli.

Ueber die vielfachen Ausgleichsverhandlungen, welche das Ministerium Hohenwart eingeleitet, kommt vorderhand wieder wenig in die Oeffentlichkeit, und verdient höchstens die nachstehende Nachricht, welche der „Morgenpost“ — wie sie sagt — aus vollkommen verlässlicher Quelle zugeht, registriert zu werden. — Dem genannten Blatte wird nämlich geschrieben:

„Den 1. d. M. hat Minister Grochowski dem Ministerpräsidenten erklärt, daß er, im Falle die vom Potencub geforderten administrativen Concessionen in kürzester Zeit nicht bewilligt werden sollten, seine Demission zu geben gezwungen wäre, indem es für ihn anders peinlich sein werde, vor den im nächsten Monat einzuberufenden galizischen Landtag zu treten. In Folge dessen legte Graf Hohenwart die ersten elf Punkte der bekannten Forderungen gestern dem Kaiser zur Genehmigung vor, die auch sofort erteilt wurde. Die Concessionen sollen noch in diesem Monate ins Leben treten.“

Von den Landtagen werden der böhmische und galizische für den 7. August, die übrigen für den 31. August einberufen.“

Von Interesse ist es, das neue Programm der croatischen Opposition kennen zu lernen; es ist in einer der letzten Nummern des in Agram erscheinenden „Branit“ und lautet in seinen wesentlichsten Punkten beiläufig wie folgt:

„Das dreieinige Königreich muß zu Ungarn in ein Verhältnis von Staat zu Staat treten. Wenn Ungarn an dem Bündniß mit den Croaten liegt, so muß es anerkennen, daß Dalmatien, Slavonien ein ihm gleicher Staat, nicht aber eine „pars adnexa“ sind. Der nächste Landtag wird verlangen, daß Croatien von der schädlichen und seiner nicht würdigen Vormundschaft losgemacht werde, welche vom ungarischen Reichstage und von der ungarischen Regierung auf Grund des Ausgleiches vom 8. November 1868 über Croatien geführt wird. Die Regierung und der Landtag Croatiens sollen autonom im strengsten Sinne des Wortes sein. Die croatische Regierung soll nicht von der ungarischen abhängen, das heißt, den Varnus soll der König selbstständig und ohne Einflußnahme des ungarischen Präsidenten ernennen; der Varnus soll Präsident der croatischen Staatsregierung und ebenso wie die Chefs der einzelnen Abtheilungen (Ministerien) dem Landtage verantwortlich sein. Das Finanzwesen muß vom ungarischen getrennt werden, die croatischen und slavonischen Güter und Waldungen sind nicht gemeinsame, ihre Erträge haben daher in die croatische Staatscasse zu fließen. Die Mitglieder der Delegation sind

unmittelbar auf dem croatischen Landtage zu wählen.“ Weiter wünschen die Herren des „Branit“ nichts.

Die preussische Regierung hat zu den Uebergriffen des katholischen Clerus bereits feste Stellung genommen. Eine der zuletzt verhandelten Fragen war die der Entscheidung der geistlichen Funktionen des Religionslehrers Dr. Wollmann in Braunsberg durch den Bischof von Ermeland, welcher von der Regierung die Absetzung dieses Lehrers verlangt hatte, weil er die neuen Dogmen nicht anerkenne. In dem hierauf an den Bischof von Ermeland ergangenen Bescheid des Cultusministers heißt es unter Anderem:

„Euer bischöflichen Hochwürden habe ich bereits in meinen ergebensten Schreiben vom 27. März und 29. April d. J. erklärt, daß ich den Maßnahmen, welche Sie gegenüber dem Religionslehrer Dr. Wollmann wegen seiner Stellung zu den Beschlüssen des vaticanischen Concils ergreifen haben, eine rechtliche Wirkung in Beziehung auf das von ihm bekleidete Staatsamt nicht zusprechen könne, daß derselbe mithin im Genusse seines amtlichen Einkommens verbleiben müsse, und daß ich nicht geneigt sei, ihm in Ertheilung des Religionsunterrichtes Hindernisse zu bereiten. Hieran muß ich auch festhalten. Der Umstand, daß Euer bischöfliche Hochwürden dem H. Wollmann die missio canonica entzogen haben, würde für den Staat nur dann von Bedeutung sein, wenn für diese Maßregel Gründe nachgewiesen würden, welche auch der Staat als ausreichend anerkennt. Das ist nicht die Fall. Denn der H. Wollmann wurde seinerzeit mit Zustimmung der Kirche ordnungsgemäß zum Religionslehrer berufen und lehrte noch heute dasjenige, was er vor dem 18. Juli 1870 mit Zustimmung der Kirche gelehrt hat. Ihn zu nöthigen, daß er etwas Anderes lehren soll, oder ihn, weil er sich dessen weigert, in seinem Amte zu beurlauben, hat der Staat keine Verantwortung. In hienach weder gegen die Person des Wollmann noch gegen den von ihm erteilten Religionsunterricht etwas zu erinnern, so muß verlangt werden, daß die das Gymnasium in Braunsberg besuchenden katholischen Schüler an diesem Unterrichte theilnehmen. Denn der Religionsunterricht ist auf den preussischen Gymnasien ein obligatorischer Lehrgegenstand.“

Wer sich aber der an der Schule gesetzlich bestehenden Ordnung nicht fügen will, muß auf die Vergütung derselben verzichten, und hat, wenn er es nicht freiwillig thut, keinen Grund zur Beschwerde, wenn ihm diese Vergütung versagt wird. Die Bemerkung, daß diese Anordnung eine Verletzung des stiftungsmäßig katholischen Charakters des aus speciell katholischen Fonds gestifteten Braunsberger Gymnasiums und darum eine specielle Verletzung des positiven Rechtes der Katholiken sei, findet ihre Erledigung in der Erwägung, daß die Stiftung des Gymnasiums in Braunsberg und die Widmung der zu seiner Unterhaltung dienenden Fonds einer Zeit angehört, in welcher der Concilsbeschluß vom 18. Juli v. J. noch nicht bestand. Aus diesen Gründen kann ich der gegen die Anordnung des königlichen Provinzial-Schulcollegiums erhobenen Beschwerde keine Folge geben. Berlin, den 29. Juni 1871. v. Mülller.“

Der Gesandte des deutschen Reiches beim päpstlichen Stuhle hat dem Ministerium des Aeußern zur Anzeige gebracht, daß er dem italienischen Minister für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Visconti-Venosta, die Beschwerden der beim Papst-Jubiläum in Rom anwesenden bairischen Deputation „wegen schimpflicher Behandlung derselben seitens der römischen Bevölkerung“ eingereicht und die auf amtliche Angaben gestützte Antwort erhalten habe, daß nicht ein Fall vorgekommen wäre, aus welchem eine verletzende Insulte oder gar eine Verletzung der Person irgend eines der zahllosen Fremden mit rechtlicher Begründung gefolgert werden könnte. Die Bevölkerung Roms habe sich durchgehends tactvoll benommen; für die Auslassungen einer zügellosen Gassenjugend würde aber wohl keine Regierung zur Verantwortung gezogen werden können.

Europa fängt in bedenklicher Weise an der Kaiserkrone zu leiden an. Nachdem das deutsche Reich kein römisch-deutsches mehr ist, wär's gar nicht unmöglich, daß die Italiener auf den Gedanken kämen, die Kaiserkrone mitzumachen, um sich einen separaten römischen Kaiser zu schaffen. Der römische Correspondent des „Ar. W. Tageblatt“ berichtet von einem wohl dahin zu deutenden Symptom, welches sich am 3. Juli bei der großen Revue, die Victor Emanuel in Rom abhielt, ergeben habe. Aus der nach Zehntausenden zählenden Volksmenge, deren Enthusiasmus jenen übertraffen habe, welcher den liberalen Pius IX. 1847 und 1848 umstieß, habe sich nämlich mit einem

Wale der Ruf erhoben: „Es lebe Kaiser Victor!“

Pius IX., erzählt der Correspondent weiter, wurde von den Kanonensalven, welche den Einzug des Königs von Italien begrüßten, so furchtbar afficirt, daß er einen heftigen Anfall von Epilepsie bekam und die Krone, sowie Cardinal Antonelli eiligst herbeigezogen wurden. Doch erholte sich Se. Heiligkeit bald und ertheilte am nächsten Morgen wieder, wie gewöhnlich, Audienzen.

Wenn der Papst sich dennoch den Qualen nicht entzieht, welche ihm die dicke Nachbarschaft der italienischen Regierung im Vatican verurtheilt, wenn er Rom nicht verläßt, so wäre das zunächst der enttäuschenden Haltung Frankreichs und speciell des Herrn Thiers zuzuschreiben. Der heilige Vater sieht sich von seiner geliebten Tochter Frankreich beiläufig so behandelt, wie der greise Year von Regan oder Coneril. Herr Thiers soll nämlich dem Papste durch den Grafen Harcourt ein Schreiben übermittelt haben, worin er seine freudige Bereitwilligkeit ausdrückt, Se. Heiligkeit in Frankreich empfangen zu können, zugleich aber befügt, die französische Regierung werde nicht im Stande sein, allen den Personen Gastfreundschaft zu bieten, die etwa entschlossen wären, dem Papste zu folgen. Se. Heiligkeit müßte sich bescheiden, nur sehr wenige, nur die unentbehrlichsten Personen mit sich zu nehmen.

Ist das nicht die Geschichte Year's und seiner hundert Ritter?

Hoffentlich fühlt sich nicht Deutschland und nicht Oesterreich Ungarn genöthigt, die gefährliche Rolle des gastlichen Cordelio zu übernehmen.

Aus Rom, 8. Juli, wird telegraphirt: Das Gerücht, der Papst habe sich neuerlich dennoch zur Abreise entschlossen, erbebt, wie aus guter Quelle verlautet, der Begründung. Es wird in gut unterrichteten Kreisen als Thatsache bezeichnet, daß er dem Cardinal Antonelli, als ihm dieser von den Bemühungen mehrerer Cardinale, den Papst zum Verlassen des Vaticanus zu bewegen, Kenntniß gab, erregt zurief: „Mögen Alle gehen! Ich bleibe!“

Der Telegraph meldet von einer Proclamation des Grafen von Chambord, der sich als ehrlicher Mann und König präsentiert und Frankreich „locale Freiheiten“ verspricht. Ja, Heinrich V. ist sogar, wahrscheinlich erst nach schweren Seelenkämpfen, zu dem Entschlusse gelangt, den Thron und die Adelsvorrechte nicht wiederherstellen zu wollen, wenn Frankreich ihn wieder auf den Thron seiner Väter erheben sollte. Seinem Beichtvater gegenüber soll der königliche Graf sein Ersauern ausgedrückt haben, daß die Franzosen so lange mit seiner Anerkennung zögern.

General Palikao, der letzte Minister des Kaiserreiches, hat an den Präsidenten der Untersuchungscommission über die Vorfälle des 4. September ein Schreiben gerichtet, worin er die Angriffe, die General Trochu in seiner großen Kammerrede gegen ihn vorgebracht hatte, zu entkräften sucht und seinerseits eine ganze Reihe von Beschuldigungen gegen denselben erhebt. „Ich gab dem General Trochu ein Com-mando“, sagt Palikao, „obgleich man von seiner Feindseligkeit gegen das Kaiserreich sprach, weil ich in jedem Falle auf seine Loyalität vertraute und er mir seine Ergebenheit für die Regentenschaft der Kaiserin betheuerte. Seine erste Handlung jedoch, nachdem ich ihn in das Lager von Chalons zum Organisations der Mobilien entsendet hatte, war, daß er mit den daselbst befindlichen achtzehn Bataillonen nach Paris zurückkehrte. Da er sagte sogar in einem der zahlreichen Proclamationen, die er erlassen, daß die Mobilien das Recht hätten, in Paris zu sein und dort zu bleiben. Verurtheile jeder ein solches Benehmen eines Generals gegen den amtierenden Kriegsminister selbst.“

## Aus Frankreich.

„Paris-Journal“ erzählt, daß die „Internationale“ in Paris ein großartiges Unterstützungsbureau hat, welches die Hauptstadt zur besseren Uebersicht der Hilfsbedürftigen in 51 Sectionen eingetheilt und seit dem 20. Juni colossale Summen ausgezahlt hat. 12.000 Männer, 16.000 Frauen und 35.000 Kinder erhalten von diesem Bureau eine regelmäßige tägliche Unterstützung, die für Mitglieder der „Internationale“ auf

drei Francs, für Fremde auf zwei Francs per Familie bemessen ist. Diese Unterstüzungen werden entsprechend den 51 Sectionen durch 51 Secretäre ausgezahlt und hüten sich die Vertheilten natürlich, die geheimen Geber zu verrathen. Die angetheilten Summen sollen zwischen 40 und 50tausend Francs täglich schwanken und die nöthigen Gelder von London gesendet werden. „Es ist eine Art geheimer Regierung in großartigem Maßstabe“, bemerkt „Paris Journal“, „und die Polizei hört und sieht von alledem nicht das Geringste. Wir aber verbürgen uns für die Nichtigkeit dieser Mittheilungen.“

Ueber die Physiognomie von Paris am Wahltag wird der „Nöln. Ztg.“ von ihrem Verfasser Correspondenten geschrieben:

„Man kann sich leicht eine Idee von der ungemein großen Gleichgültigkeit machen, welche die Pariser Wahlen beherrscht, wenn man die eigenen Geständnisse der Pariser Journale vernimmt. Ein ministerielles Blatt, der „Zöir“, sagt, daß die Arbeit des Stimmzählens sehr langsam vor sich gehe. In vielen Sectionen, namentlich von Belleville, hat man nicht einmal Struktatoren aufzutreiben vermocht, nicht einmal für Geld. Im 17. Arrondissement hat man dem „National“ zufolge sogar zu den Brüdern der christlichen Lehre Zuflucht nehmen müssen, um das Geschäft des Struktatoriums zu vollziehen. In den Arbeitervierteln herrschte die Furcht vor, und es genügt, um dies zu constatiren, die Statistik der Enthaltung zu geben. Im 6. Arrondissement (Saint Sulpice) erhoben sich die Enthaltungen auf 25 Percent, im 15. und 16. Arrondissement (Baugirard und l'Observatoire) auf 33 Percent. Im 13. Arrondissement (Gobelins) nahmen 40 Percent der Wahlberechtigten nicht am Wahlacte Theil, also beinahe die Hälfte. Gegen Abend waren weder Wähler noch Neugierige in der Nähe des Abstimmungslocales. In Belleville ist Arthur de Fontvielle allein mit dem Adjuncten und drei Wählern geblieben, welche er zu bestimmen Mühe hatte, ihm beim Werte des Zählens behilflich zu sein. In Batignolles war bei Eröffnung des Struktatoriums keine Menschenseele zu erblicken. Man hatte am Morgen Mühe, das Bureau zusammenzusetzen, und wußte am Abend nicht, woher man die Struktatoren nehmen sollte. In der Gilette, wo die Zahl der Wähler sehr dünn gefäct war, wurden die Urnen versiegelt und erst am anderen Morgen geöffnet.“

Ein Deputirter der Rechten meinte, als er das den Republikanern befanntlich günstige Wahlergebnis erzählte: „Wir sind vor drei Monaten nach Versailles gekommen, um vor Paris zu fliehen; heute müssen wir nach Paris gehen, um vor der Provinz zu flüchten.“ Dem Gerichte ihrer Wähler — bemerkt hiezu der Correspondent der „Frankfurter Zeitung“, der dieses Wort citirt — werden die Herren Deputirten von der Rechten darum doch nicht entlaufen.“

Zur Charakteristik der finanziellen Lage Frankreichs schreibt ein Pariser Correspondent der „Nöln. Ztg.“:

„Trotz des Erfolges der Anleihe ist der französisch Handel in einer traurigen Lage und die finanziellen Calamitäten treten mehr und mehr zu Tage. Die Bankerotte werden eine hohe Zahl erreichen, und es wären derer bereits viel mehr, wenn das Handelsgericht von Paris nicht in seiner Strenge nachgelassen hätte. Mehr als 150.000 Miether in Paris sind im Proceffe mit ihren Hauseigentümern verwickelt und verlangen Ermäßigungen oder erklären sich zahlungsunfähig. Die Erhebung der Steuern macht große Schwierigkeiten, kurz, der Erfolg der Anleihe, welcher in dem niedrigen Emissionspreise seine Erklärung findet, ist keineswegs ein Beweis von commercieller und industrieller Prosperität in Frankreich. Es ist viel erspartes Geld im Lande und für dieses war die fünfpercentige Rente eine gute Anlage. Die Speculation that das Uebrige, und manches kleine Bankhaus hat nur deshalb große Summen auf die Anleihe unterzeichnet, um baldigst eine kleine Prämie zu erhaschen, nicht aber etwa in Folge von Aufträgen seiner Clienten.“

**Aus Rom.**

— 5. Juli.

Einer der bemerkenswerthen Momente aus den Tagen der Anwesenheit des Königs von Italien in Rom war unstreitig der Empfang der Deputation, welche die Glückwünsche der römischen Universität überbrachte. Der König erkundigte sich eingehend nach dem Ursprung der Universität in Rom und ihren gegenwärtigen Zuständen. Sodann sprach er wiederholt seine große Befriedigung über den ihm bereiteten herzlichen Empfang aus, lobte die Mäßigung der Römer und ihre Liebe zur Ordnung und anerkannte ihre Gelehrigkeit, Festigkeit und Tapferkeit an. Die Einheit Italiens, äußerte Victor Emanuel weiter, sei immer sein einziger Gedanke gewesen und er habe jeden günstigen Umstand benützt, um dieses Ziel zu erreichen. Die Hindernisse die er zu überwinden gehabt, seien ebenso zahlreich gewesen, als die Schwierigkeiten, die er zu

beseigen hatte, groß waren, so daß selbst seine Gesundheit darunter zu leiden hatte. Er bewunderte die Haltung der römischen Nationalgarde ganz außerordentlich und erkannte in ihr das alte römische Volk wieder, das jede Mühe zu ertragen fähig war und sich nie entmuthigen ließ. Er habe sein Vertrauen immer auf die Vorsehung gesetzt und nie aufgehört, sie um ihren Beistand zu bitten, wie denn die nach so vielen Schwierigkeiten vollbrachten Thaten auch bewiesen, daß ihm die Hilfe des Himmels nicht gefehlt habe. Seine Heiligkeit der Papsi sei von ihm immer aufs freundlichste und mit allen seiner Würde schuldigen Rücksichten behandelt worden, aber er habe immer nur undankbare Zurückweisungen dafür zu erfahren gehabt. Wiederholt kam der König im Laufe der Unterhaltung auf die Herrlichkeit und den geübten Sinn der Römer zu sprechen, wobei er nie vergaß, ausdrücklich die Nationalgarde hervorzuheben. Dabei erinnerte er auch daran, daß er die Anstifter von Unruhen immer fern zu halten gewußt habe und selbst mit Gewalt, andernfalls würde man es nie zu einem einzigen Italien gebracht haben. Schließlich äußerte der König, daß die Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit, zu der er seine Zustimmung nicht habe geben können, die Ursache war, daß die einseitigsten Leute der Sache des Papstes entfremdet wurden und daß die vorurtheilsfreien Vätern dagegen auftraten. Die Audienz der römischen Professoren bei dem König war nicht nur eine der längsten, sondern auch eine der herzlichsten. Sämmtliche Mitglieder der Deputationen der Universität waren gerührt von der Keuschheit und den edlen und patriotischen Gesinnungen, welche Victor Emanuel bei dieser Gelegenheit an den Tag legte. (Triest. Ztg.)

**Neu ftes.**

**Straßburg, 8. Juli.** Die Straßburger Börse wird am 14. d. wieder eröffnet. Vorläufig sind als Börsentage Dienstag und Freitag festgesetzt. Bis heute Mittag wurden an Entschädigungsgeldern circa 1.180.000 Fres. gezahlt. Der „Niederrheinische Courier“ wird das Project der Gründung einer elbsächsischen Hypothekbank ausführen.

**Versailles, 8. Juli, Nachts.** In der heutigen National-Versammlung wurde die Verathung über das Departements-Gesetz durch eine Mittheilung des Finanzministers unterbrochen, des Inhaltes, daß ungehorene Sendungen von gewissen Artikeln seit der Vorlage des neuen Steuer-Gesetzentwurfes in den französischen Häfen einlangen; der Minister verlangt von der Assemblée die sofortige Votirung eines Theiles der neuen Steuern, widrigenfalls der Staatsschatz jeden Tag mehrere Millionen verliere.

Die Assemblée votirt die Dringlichkeit für diesen Antrag und genehmigt successive die neuen ihrer Ziffer nach bekannten Steuern auf Kaffee, Zucker, Cacao, Thee und andere Colonialwaaren, auf Alcohole, Tabak und Petroleum. Für jene Waaren, welche vor der Vorlage des Gesetzentwurfes abgegangen sind, werden die Auflagen nur nach dem früheren Tarife bezahlt.

Der gesammte Gesetzentwurf wird alsdann mit 483 gegen 5 Stimmen angenommen.

Montag wird die Assemblée die Debatte über das Departements-Gesetz fortsetzen.

**Haag, 8. Juli.** In der zweiten Kammer gab die Regierung die Erklärung ab, daß sie in Folge der Verwerfung des Vertrages mit Siat die Discession des Vertrages mit England bezüglich der Auswanderung nach Surinam vorläufig vertagt habe.

**Belgrad, 9. Juli.** Die Regierung ernannte den Sectionschef im Finanzministerium, Mijatovits, zum Vertreter Serbiens auf der Wiener Eisenbahnenconferenz. Derselbe wird von einem Ingenieur als Beirath begleitet.

**Madrid, 8. Juli.** Es ist wahrscheinlich, daß die Frage über die Auflösung des Contractes mit der Bank von Paris, sowie die anderen finanziellen Fragen vor Montag nicht erledigt werden.

**Rom 8. Juli.** Das Amtsblatt veröffentlicht das Decret bezüglich der Beitragsleistung Italiens zu dem Unternehmen der St. Gotthardbahn, ferner die zwischen Italien und der Schweiz über diesen Gegenstand vereinbarte Convention.

**Militärisches.**

Se. Majestät der König hat — wie der „Aug. Lloyd“ mittheilt — mit allerh. Entschließung vom 29. Juni gestattet, daß die in je vier Escadronen eingetheilten Divisionen der Honvédeavallerie von Stabs-officieren commandirt werden und daß man zu diesem Zwecke die Zahl der activen Stabs-officiere um drei vermehre; der hieraus erwachsende Mehrbedarf wurde in das Budget der künftigen Jahre aufgenommen. Bis zum nächsten Jahre, wo diese Stabs-officiersstellen besetzt werden sollen, werden drei rangälteste und ge-

eignete Hauptleute dieser Waffengattung mit dem provisorischen Commando der Cavalleriedivisionen betraut.

\* Die Uebungs-Recognoscirungs-Annahmen für das Jahr 1871 haben im Bereiche der 14., 15. und 17. Truppendivision (Mascan, Großwardein, Presburg), sowie auch jene im Bereiche des General-Commando's zu Tsen am 3. Juli begonnen, und müssen sich auf die beachtlichen Concentrirungen Bezug habenden Arbeiten bis Mitte August vollendet sein. Bei diesen Uebungs-Recognoscirungen sind 76 Officiere, 53 Unterofficiere und 39 Soldaten der gemeinsamen Armee beschäftigt.

\* In dem Militär-Collegium zu St. Pölten, welches mit 1. October 1870 eröffnet wurde, wird mit 1. October d. J. der zweite Jahrgang aufgestellt. Für dieses Collegium hat sich bisher nicht die entsprechende Anzahl Aspiranten gefunden, was wohl darin seinen Grund finden dürfte, daß zur Aufnahme die theilweise Kenntniß der lateinischen Sprache erforderlich ist, die meisten Eltern aber, die für ihre Söhne um Plätze in den Militär-Bildungsanstalten sich bewerben, dieselben in Realschulen vorbereiten lassen. Ausnahmsweise hat Se. Majestät der Kaiser gestattet, daß zur Besetzung einer Anzahl Bögling-Plätze mit Beginn des nächsten Schuljahres in dem Militär-Collegium zu St. Pölten auch Söhne von Civil-Staatsbeamten aller Diätenklassen in Antrag gebracht werden dürfen. Die Aspiranten müssen bei einem Lebensalter von höchstens 17 1/2 Jahren die vierte Classe eines Unter- oder Realschulmasiums nach gutem Erfolge absolvirt haben und der deutschen Sprache vollkommen mächtig sein. Die Kosten für die den Beamtensohnen zu Theil werdenden Böglingplätze wird das Militär-ärar tragen. Der Cours im Militär-Collegium dauert zwei Jahre, worauf die Böglinge in die Militär-Academie zu Wiener-Neustadt überföret und nach einem gut absolvirten vierjährigen Cours in dieser Anstalt als Officiere in das k. k. Heer eingetheilt werden. Die Gesuche sind direct an das Reichskriegsministerium zu richten und haben dort längstens bis Ende dieses Monats einzulangen.

\* Die erkrankte Mannschaft der k. k. Garden wird zur Heilung in die k. k. Militär-Spitäler nach den neuen Bestimmungen des Gebühren-Reglements nicht mehr wie früher gegen Entrichtung der für Officiere mit täglich 42 kr. festgesetzten Spitalvergütung aufgenommen, sondern es muß für selbe der volle Heil- und Verpflegungskostenbetrag aus dem Hofetat bestritten werden. Die aus dem unmittelbaren Heeresverbande ausgeschiedene Gendarmarie hat gleichfalls das Recht, die erkrankte Mannschaft zur Heilung in die k. k. Militär-Spitäler abzugeben. Als Vergütung für Verpflegungs- und Heilkosten für einen erkrankten Gendarmen soll nach einer im neuen Gendarmengesetz aufgenommenen Bestimmung die halbe Löhnung eines Gendarmen, beziehungsweise 41 Kreuzer täglich an das betreffende Spital, in welches ein erkrankter Gendarm aufgenommen wurde, vergütet werden.

\* Die Eröffnung der beiden Jahrgänge des Intendanz-Vehrcurses, welcher nach den organischen Bestimmungen mit dem technisch-administrativen Militärcomité in Verbindung steht, findet mit 15. October 1871 statt. Als Frequen-tanten in den Intendanzkurs werden active und vor-züglich qualifizierte Oberofficiere zugelassen, welche nicht über 36 Jahre alt sind, wenigstens eine sechsjährige Dienstzeit als Oberofficiere vollstrect haben, außer der deutschen noch einer Landesprache mächtig sind, eine entsprechende humanitäre und militärische Vorbildung genossen haben, endlich vollkommen kriegsdiensttauglich sind. Ausnahmsweise können auch besonders geeignete Auditore und Truppenrechnungsführer, dann Militärbe-amte der 9. und 10. Diätenclasse unter den gleichen Bedingungen aufgenommen werden. Das Reichskriegs-ministerium wird von Fall zu Fall die Anzahl der in den ersten Jahrgang des Militär-Intendanz-Vehrcurses aufzunehmenden Frequentanten festsetzen.

**Am tliche s.**

(Erneuerungen.) Postofficial Jos. Zach zum Hermannstädter Postamts-Controllor. Franz Tichl zum Rechnungsofficial dritter Classe im Rechnungs-Departement der Telegraphensection des Handelsministeriums. Titus Sidó zum Official und Florian Boróczy zum Assistenten beim Presburger Steueramt. Official Mich. Szatala zum Lotiser Steueramts-Controllor. — Cornel Dáñezer und Edm. Brásda zu Kanzlei-Assistenten bei der Temesvärer Finanzdirec-tion. Josef Trágor, Zeichnenlehrer am Neuhäusler Unterghymnasium, zum Zeichnenlehrer am Epriester kathol. Oberghymnasium.

Mra  
Classe des  
15. d. M.  
französisch  
ten aber d  
der Unfä  
welche das  
ein vergnü  
sendeter.  
Diejenige  
aber Aufsp  
hienit auf  
Einladung  
Domoni  
im Innern  
Stadtwald  
nicht gelad  
nen B  
chisch  
Monat  
Erfolgen  
Asscuranz  
Ergebnisse  
beachtensw  
Monate ab  
versichertes  
schlossen, f  
rechnung a  
gen über f  
Renten bes  
seit Beginn  
fl. 50.250  
zur liqui  
in dem a  
vorgezeichn  
Gesamtheit  
ten Vorsich  
baar einge  
am 31. M  
Milio  
Theilhaber  
ertheilt. D  
Verbreitung  
bereits mel  
aller Classe  
meine Gat  
merisches  
seine halbc  
daß die Bef  
Auf dieser  
und wird d  
weiter verbr  
auch in allen  
meinden bis  
zeln gefast  
als Ruheta  
gefallen we  
Müßigen j  
es ist eine  
die aufzun  
um 8-10 G  
der Wirtsh  
nur himmlis  
stellt. Wenn  
werden auf  
auf zu ihrer  
mit Kolben  
siebenjährig  
daß der Sten  
„Presse“ mit  
Die Firma  
Rechensteten  
Herrn Carl  
trage, dort  
bank zu erte  
Gärtner kan  
21.000 fl. g  
lung der G  
doch jede  
weder zu se  
viel man auc  
halt nicht en  
den kommen  
her nicht nur  
war ja selbst  
45.000 fl. ar  
bei der G  
lust erlitten  
Lück uge  
gest am 20.  
Handek.

Tagesneuigkeiten.

Wrad, 10. Juli. Die Frequentanten der achten Classe des hiesigen Obergymnasiums hatten für den 15. d. M. das Arrangement eines geschlossenen Tanzfränzchens im Stadtwaldchen in Aussicht gestellt...

Ausweis des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie für den Monat Juni d. J. Mit fortschreitend erhöhten Erfolgen wird von diesem Vereine insbesondere das Affecuranz-Geschäft gepflegt...

Eine neue Prophetin. In der croatischen Gemeinde Ghat hat ein von religiösem Fanatismus erfülltes, schwärmerisches Mädchen die ganze Landbevölkerung der Umgebung durch seine Hallucinationen und angeblichen Wunderwerke so alarmirt...

Ein mysteriöser Vorfall ereignete sich — wie die „Presse“ mittheilt — Samstag in Wien in der inneren Stadt. Die Firma Waidersdorff und Waid, Kolonwratring, sendete einen Bedienteten ihres Hauses, zu dem sie volles Vertrauen hatte...

Die Salzburger Schützengesellschaft bezieht am 20. August d. J. das Fest ihres dreihundertjährigen Bestandes.

(Jagdvertrag mit Oesterreich.) Aus Florenz, 4. Juli, schreibt man: Die Verhandlungen zwischen dem k. k. österreichischen Bevollmächtigten Ritter v. Frauenfeld, Director des naturgeschichtlichen Cabinets in Wien einerseits und dem Professor Ritter Faragioni-Rosetti als Abgeordneten des Handels- und Ackerbauministeriums, sind nun zu Ende gekommen...

(Bismarck über die „Wacht am Rhein“.) Der Compenist der „Wacht am Rhein“, Carl Wilhelm, welcher sich seit Kurzem zu Bad Egersburg aufhält, wo er Befreiung von den Folgen eines Schlaganfalls sucht, hat von dem Fürsten Bismarck folgendes, in der „Gresfelder Ztg.“ veröffentlichtes Schreiben erhalten: „Berlin, den 23. Juni 1871. Sie haben durch die Composition von Max Schnackenbergers Gedicht: „Die Wacht am Rhein“ dem deutschen Volke ein Lied gegeben...

(Großes Glück bei einem Bahnunfall.) Als Montag die zweite Abtheilung des Infanterie-Regiments Regensfeld um 11 Uhr Nachts mittels Separatzugs in den Prager Staatsbahnhof einfuhr, brach im letzten Augenblicke der Fahrt an einem Waggon der österreichischen Nordwestbahn eine eiserne Bremsenstange...

(Siegesthaler.) Es ist vielfach aufgefallen, daß nach dem deutsch-französischen Feldzuge nicht ähnlich wie 1866 Siegesthaler geprägt worden sind. Wie die „Elf.“ Ztg.“ hört, war die Prägung solcher Erinnerungsthaler auch in Aussicht genommen...

(Katholiken-Versammlung.) Die erste groß-Verammlung der Katholiken Baierns soll nicht in Heidelberg, sondern, wie neuerseits beschlossen wurde, in Linz, und zwar Anfangs September abgehalten werden. Die Wahl dieses Ortes erfolgte aus dem Grunde, um die nöthige Einheit mit den katholischen Oesterreichs herzustellen.

In Petersburg ist die Strafverhandlung gegen den des Bücherdiebstahls angeklagten Doctor Pichler nunmehr beendet. Derselbe wurde von den Geschwornen schuldig befunden und zu zwei Jahren Anstalt im Gouvernement Tobolsk verurtheilt.

(Kein Branntweinauswurf in Uniform.) Ein großes Streiflicht auf russische Zustände wirft folgende Mittheilung, die aus Petersburg, 7. Juli, zugeht: Den nicht graduirten Militärs, gleichviel, ob im Dienste oder auf Urlaub befindlich, ist, sobald sie Uniform tragen, der Eintritt in Branntweinhäuser untersagt...

Austria zwischen 260.25 und 259.50, Unionbank zwischen 271 und 270.50, ungar. Bodencredit gingen zwischen 143 und 141.25 in größeren Summen um. Franco-Austria kamen zu 118.40 und 118.80, ungarische Credit zum 109.75 und Franco-Hungarian zu 78 vor. Lombarden machten die Variationen zwischen 175.70 und 175.90 durch, in Ipeißbahn wurde 243.75 und in Gomerer Eisenbahn-Pandbriefe fl. 2.25 Agio tabgesehlossen. Tramway erheben ihren Cours von 219.25 bis 220.25.

Am 12 Uhr, zu welcher Stunde wir unseren Bericht schließen, notiren: Creditactien 286.20, Anglo-Austria 259.60, Lombarden 175.80, Zwanzig Francs-Stücke 9.82 1/2, und Unionbank 270.70.

Der cisleithanische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betreffenden anderen k. k. Ministerien den Herren Anton Kreuzig, zweitem Vordirector der Wiener Kleidermacher-Gesellschaft, Alexander Friedmann, Maschineningenieur und Fabrikanten in Wien, Josef Leitner, Anstreichermeister in Wien, und Genossen, die Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Wiener Spar- und Creditcasse für Gewerbe und Handel“...

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 10. Juli 1871.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen, 5% National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London, Silber, R. k. Münz-Ducaten, and Napoleond'or.

Die Wraider Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst

Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Percent) vom Tage der Einlage berechnet.

Uebernimmt ferner Conto-Corrent-Einlagen zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.

Es comptirt täglich Plagwechsel und Domizile zu herabgesetztem Zinsfuß.

Besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, unter Berechnung der mäßigsten Provision, so wie die Ausführung von Börsenaufträgen in der coulantesten Weise.

Anmeldungen in den Creditverein der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

ARENA.

Heute Dienstag den 11. Juli l. J.: Grosse Kunst-Vorstellung und letztes Auftreten des Directors Franz Rappo und des Clavierkomikers und Parodisten Max Reichmann.

Wraider Lloyd.

Wien, 9. Juli. An der heutigen Sonntagsbörse der Effectensocietät war die Theilnahme eine sehr geringe, in Folge dessen herrschte Geschäftlosigkeit auf allen Verkehrsgebieten, welche die Course der gehandelten Effecten entweder intact ließ oder um eine Kleinigkeit abdrückte...

Eingefendet.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalesciere du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beizieht: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Nieren-, Drüsen-, Schilddrüse-, Athem-, Blasen- und Merentleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Nerven-, Hüften-, Inverdaulichkeit, Verstopfung, Darmleiden, Schilddrüse, Schwäche, Säurethoden, Wasserleiden, Nieren-, Schwindel, Nervenleiden, Ohrenleiden, Fieberleiden, Gelenk-, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ausweis aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden.

Certificat Nr. 48.421.

67. Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets gestört; ich hatte mit Magenleiden und Verstopfung zu kämpfen.

Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuss der Revalesciere befreit.

J. V. Sterner, Lehrer an der Realschule.

Gesetz in Steiermark, Post-Bezirk, 19. November 1870. Hochgeachteter Herr! Mit Vergnügen und pflanzlich begünstigt ist die gesunde Wirkung der Revalesciere, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortheilhafte Mittel hat mich von entsetzlichen Leiden befreit, die ich durch Husten, Nerven-, Magen- und Darmleiden, voran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Vincenz Staininger, pensionirter Pfarver.

Nachher als Knecht, erprobte die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Kranke.

In Packungen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalesciere Chocolatee in Pulver und in Tabletten für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, in

Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. Arad bei J. Jones & Comp. Pest, bei Josef. Aug. Altenburg, bei Zsiflay Antal. Nisz-Kubin, bei Jirek & Schöninger, Debrecin, bei Beres Jerecs. Kézvár, bei Paul Madhera. Nagy-Kanizsa, bei Carl Keck. Klausenburg, bei J. Kromádter, Klausenburg, bei G. Winder. Koidan, bei Carl Wenzel. Neuhäusel, bei Janas Gollner. Ledenburg, bei Johann Greiner. Preßburg, bei Felix Pistor. Zumbühlburg, bei Georg Diebala. Verich, bei Meris Jäger, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postaufweisung oder Nachnahme.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im H. J. Steiniger'schen Hause.

**Arader Handels- und Gewerbe-Bank.**  
Wir machen die pl. t. Actionäre, die mit den Eingahlungen auf die Interims-Scheine unserer Bank im Rückfrande sind, hiermit aufmerksam, daß der Termin für die Eingahlungen am **30. Juni** a. c. abgelaufen ist, und ersuchen wir, dieselben nun nachträglich leisten und die definitiven Actien beziehen zu wollen.  
(656-23)  
**Die Direction.**

**Zu vermietthen.**  
Ein **Geschäft-Local** im **Carl Rohn'schen Hause**, Hauptplatz Nr. 1, ist vom **1. November d. J.** und allenfalls auch früher zu beziehen. — Näheres beim **Eigenthümer.** (661-23)

# Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsauflösung.

Ich habe das Simon Hoffmann'sche

## Kurz- und Nürnberger-

en gros-Waarenlager

käuflich an mich gebracht, und um rasch damit aufzuräumen, wird dasselbe

unter den Einkaufspreisen

ausverkauft.

Besonders zu empfehlen: Großes Lager **Zwirne**, alle Gattungen **Woll- und Seidenbänder**, **Wirkwaaren**, **Stahl- und Lederwaaren**, wie auch alle sonstige n. e. d. g. g. n. Artikel.

**Ludwig Rosentfeld.**

Verkaufsort: **Arad, Hauptplatz, im Carl Rohn'schen Hause.**

(955-56)

# Bothschild & Comp.

Opernring 21,  
**WIEN.**

An- und Verkauf von Staatspapieren, Anlehens-Losen, Eisenbahn-Bank- und Industrie-Actien, Coupons, Gold- und Silber-Münzen.

**Aufträge für die k. k. Börse**

werden stets bestens gegen baar oder entsprechende Angabe ausgeführt.

## Spielgesellschaften

auf 20 k. k. österr. 1864er Staats-Lose auf Raten à 8 fl. monatlich. 5 Ziehungen jährlich: 11. März, 15. April, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember. Hauptgewinn fl. 250,000, kleinster Gewinn fl. 170 à fl. 200.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 k. k. österr. 1864er Original-Los.

auf 20 königl. ungarische 1870er Staats-Lose auf Raten à fl. 6 monatlich. 4 Ziehungen jährlich: 15. Februar, 15. Mai, 15. August, 15. November. Hauptgewinn fl. 250,000, kleinster Gewinn fl. 104 à fl. 200.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 königl. ungar. 1870er Original-Los.

auf 20 kaiserr. türkische 1870er Staats-Lose auf Raten à fl. 6 monatlich. 6 Ziehungen jährlich: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. Hauptgewinn fr. 600,000, kleinster Gewinn fr. 400.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 kaiserr. türkisches 1870er Original-Los.

auf 40 herzogl. Braunschweiger Staats-Lose auf Raten à fl. 5 monatlich. 4 Ziehungen jährlich: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November. Hauptgewinn . 80,000 Thlr., kleinster Gewinn 21 Thlr. Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 2 herzogl. Braunschweiger Original-Lose.

Für alle Ziehungen giltig

20tel Antheilscheine auf 1864er österr. Lose à fl. 8 ohne weitere Zahlung,  
20tel " " 1830er 5tel " à fl. 10 " " "  
20tel " " 1870er ungarische Lose à fl. 7 " " " (311 620)

Promessen zu allen Ziehungen

Alle Gattungen Lose werden auch einzeln auf monatliche Raten verkauft.

Wittw  
Pränu  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
Wit  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
mit Anze  
begi  
Ar  
Volk  
für  
mit täglicher  
Halbjährlich  
Vierteljährlich  
Monatlich  
Von ei  
Arader Zei  
ditionsrückf  
ments imm  
genden Mon  
Die P  
einsenden zu  
Ar a d  
Sie sol  
Verficherung  
armen Frank  
alle und jede  
niemals wiede  
terlichen Köm  
Angeichts de  
Chambord,  
vorstellen, die  
Photogr  
Es war  
für den Cust  
rere Abgeord  
meinten, im  
der betreffend  
der — ruft i  
Museums da  
ein solcher W  
ein Wi n i  
freilich, jeh  
hen, um die  
„Schöp s“  
Familienkrei  
reicher Abgeo  
log ist) aus  
nun frage ich  
befähigt, W  
ger; es ist a  
wurde sofort  
Vogel wird ei  
Minister wer  
sich nicht ber  
Ausfüllung e  
Stühle, die  
und wie viele  
lich ihrer W  
an's Grab  
Politik verfü  
mann befähig  
Wüste C  
mama's, wie  
\*) Aus de